



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hausmitteilung

Universität Paderborn

Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20

Bürgermeister empfing Informatiker im Rathaus

urn:nbn:de:hbz:466:1-8630

durch "die kooperative Nutzung des geistigen Potentials" in der Bundesrepublik die internationale Konkurrenzfähigkeit der heimischen Computertechnologie erhalten und gesichert werden können. Die Praxisorientierung soll in der Hochschulforschung, so Petzer, stärker Berücksichtigung finden. Es bestehe ein Nachholbedarf in der gemeinsamen Entwicklung von Computern mit künstlicher Intelligenz. Die Industrie sei bereit, ihren finanziellen Beitrag zu diesen sog. Verbundprojekten zu leisten. Einem Vorschlag des Bundesforschungsministeriums folgend könnte diese Beteiligung bei rund 50 % liegen. Für Petzer "ist die Informatik eine Ingenieurwissenschaft". Als ein wesentliches Kriterium zur Berufung von Hochschullehrern müsse der Nachweis industri-

eller Praxis gelten, meinte der Nixdorf-Vertreter.

Verantwortung des Wissenschaftlers

Prorektor Prof. Dr. Eckhard Schlimme, der namens des Rektorats ein Grußwort an die Festversammlung richtete, gab den verantwortlichen Wissenschaftlern zu bedenken, daß sie die gesellschaftlichen Folgen ihres Tuns stets im Auge behalten müßten. Nicht alles, was machbar sei, müsse auch nützlich sein. Er hob gleichzeitig hervor, eine zukünftige Computergesellschaft könne jederzeit auf der Grundlage einer fruchtbaren Wechselbeziehung von Mensch und Computer verwirklicht werden.

Bürgermeister empfing Informatiker im Rathaus

„Nutzen, was die Forschung Neues bietet“

"Die Informatik hat in Paderborn Tradition, und nicht nur durch die Firma Nixdorf", so Bürgermeister Herbert Schwiete vor rund 170 Gästen, die im Anschluß an das Festkolloquium Informatik in der Universität-Gesamthochschule den Weg von der zeitgenössischen Lehr- und Lernfabrik am Rande der Stadt in das historische Rathaus in ihrem Zentrum gefunden hatten. Der Bürgermeister schlug den Bogen zwischen alt und neu, erinnerte zunächst an die Staatliche Ingenieurschule, die im Jahre 1963 in Paderborn die ersten Studenten auszubilden begann, und ging dann "noch" weiter in der Geschichte zurück. Denn: "Paderborn ist eine moderne, aber auch eine alte, historische Stadt."

Ihre erste Bildungseinrichtung haben die Paderborner laut Schwiete den Karolingern zu verdanken, die um 850 die berühmte Domschule ins Leben riefen. An dieser lehrte Magister Reinher u.a. auch Mathematik. Der Bürgermeister: "Er wird von einigen so hoch geschätzt, daß sie seinen Namen als Universitätsnamen vorgeschlagen haben." An der ersten Universität auf westfälischem Boden, die im Jahre 1616 in Paderborn gegründete Jesuiten-Universität, studierte von 1618 bis 1622 Atanasius Kirchner, Universalgenie und Schöpfer



Der VAX 11/750 ist das 'Herzstück-' der Rechnerausstattung am Fachbereich Mathematik-Informatik. Er ist mit dem UNIX Betriebssystem ausgestattet, hat eine leistungsfähige, moderne Architektur und ermöglicht, dank seiner weiten Verbreitung, einen umfangreichen internen Software-Austausch. Der Rechner wird eingesetzt für Forschungsarbeiten, fortgeschrittene Praktika und Projektarbeiten. Prof. Kastens, der die symbolische Einweihung des VAX anläßlich des Festkolloquiums vornahm, informierte gleichzeitig über die Rechnerausstattung der Informatiker. 18 Sirius Computer, sog. Arbeitsplatzcomputer, und einige kleinere Nixdorf-Computer für Programmier-Anfänger stehen den Studenten zur Verfügung. Drei größere Rechner vom Typ PCS, versehen mit dem Unix-System, werden als Forschungsrechner eingesetzt. Geplant ist, das interne Rechnernetz der Informatiker nach und nach zu einem hochschulweiten Netz auszubauen.

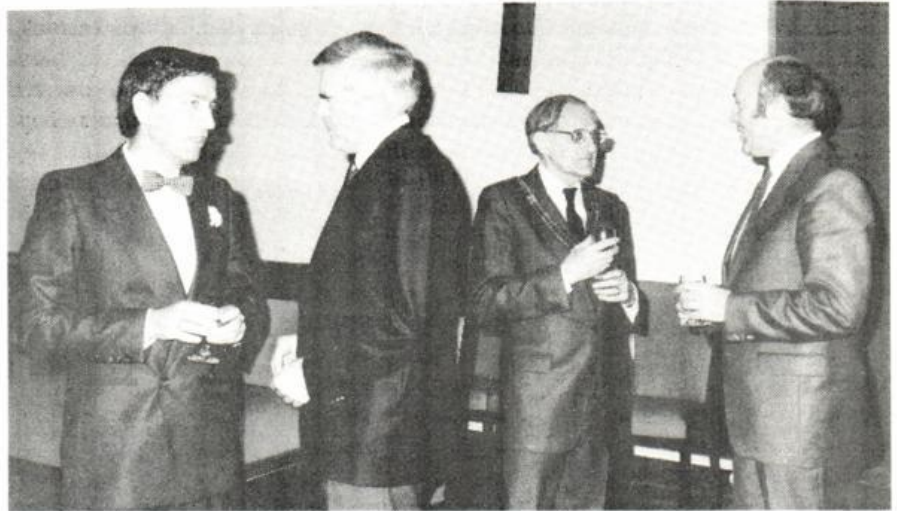
der "laterna magica". Diese Erfindung schätzt Herbert Schwiete in ihrer Bedeutung für die damalige Zeit genauso hoch ein wie die des Computers für die heutige.

"In den vergangenen 500 Jahren gab es nicht so viele Neuerungen wie in den letzten fünf oder zehn", an diesen Hinweis auf die Schnelllebigkeit unserer Tage knüpfte der Bürgermeister die Ermahnung, auf die neuen Technologien nicht wie die Maschinenstürmer im vergangenen Jahrhundert zu reagieren, sondern "zu nutzen, was die Forschung Neues bietet, zum Segen der Menschen."

Daß auch die Informatik durchaus Tradition hat, machte Prof. Burkhard Monien vom Fachbereich Mathematik-Informatik deutlich. Der für die eigentlich noch sehr junge Wissenschaft so bedeutende Begriff 'Algorithmus' gehe auf den Anfang des 19. Jahrhunderts zurück, be-

tonte Monien und wirklich: Im Jahre 1825 brachte der Perser Al-Khowarizni ein Buch mit Rechenregeln her-

aus. Das Wort Algorithmus entstand aus einer Verballhornung des Namens des orientalischen Mathematikers.



Die Verbundenheit zwischen Uni-GH und Stadt beim Empfang im Rathaus augenfällig demonstriert: Der Informatiker Prof. Dr. Burkhard Monien im Gespräch mit Stadtdirektor Wilhelm Ferlings und Bürgermeister Herbert Schwiete beim Gedankenaustausch mit Prorektor Prof. Dr. Eckhard Schlimme (von links nach rechts).

Kuratorium: Wissenschaftliche Gutachten erstellen

Top 2 der Kuratoriumssitzung am 3. Dezember im großen Sitzungssaal am Pohlweg hieß 'Wechselspiel zwischen Hochschule und Region'. Die Mitglieder des Kuratoriums, laut Grundordnung "interessierte Repräsentanten aus Hochschule, Wirtschaft, Verwaltung, Verbänden und Kultur", gingen in medias res, jedenfalls einige von ihnen, wie etwa der Regierungspräsident aus Detmold, Walter Stich. Wie könnten angesichts der Infrastrukturdefizite in der Region - kein größerer Flugplatz, kein Intercity-Anschluß der Bundesbahn - diese Mängel behoben werden, und zwar auf Grundlage wissenschaftlicher Gutachten aus der Hoch-

schule, wollte der Regierungspräsident wissen. Ihm fehlten die Maßstäbe, beurteilen zu können, wie eine Region beschaffen sein müßte, um zum Beispiel einen größeren Flugplatz genehmigt zu bekommen.

Karl-Heinz Voll, Vorstandsmitglied der Nixdorf Computer AG und in Vertretung des Konzernchefs Kuratoriumsteilnehmer, fügte hinzu, das Erstellen wissenschaftlicher Gutachten der Universität zu Infrastrukturproblemen müsse "ernsthaft verfolgt werden". Uni-Rektor Friedrich Buttler unterstrich die grundsätzliche Bereitschaft der Hochschule, hier Hilfestellung zu leisten.

Universitäre Unterstützung für die Region könne gleichsam auch im Bereich des Umweltschutzes angeboten werden, hob Prorektor Georg Hartmann hervor.

Der Forschungsschwerpunkt 'Umweltanalytik' an der Uni-GH befaße sich intensiv mit den Problemen der Umweltbelastung im heimischen Raum.

Der Landrat des Kreises Paderborn, Joseph Köhler (CDU-MdL), argumentierte zu bislang erhobenen Umwelt-Daten: es gebe zwar viele Institutionen, die messen, und jede gelange für sich zu einem Ergebnis; nicht vorhanden seien aber die für einen Politiker so wichtigen vergleichbaren Untersuchungen.